

## III.

## Kritische Studien zu den Briefen Senecas.

Von

Johann Müller,

corresp. Mitglieder der kais. Akademie der Wissenschaften.

Die Briefe Senecas stehen heute in Correctheit und Lesbarkeit des Textes weit hinter den Dialogi und den Büchern De beneficiis und De clementia zurück. Zumeist waren es die musterhaften Ausgaben von Gertz, welche jenen Schriften diesen Vorzug gebracht haben. Dann aber hatte allerdings dort die Kritik auch ein weniger complicirtes und schwieriges Geschäft als bei den Briefen. Zwar ist auch hier in jüngster Zeit durch wiederholte Collation der Handschriften und durch eingehende Untersuchungen über dieselben wenigstens für einen Theil der Briefe über die handschriftliche Grundlage des Textes genügende Klarheit hergestellt. Aber bei dem grösseren Theile ist das Verhältniss der Handschriften unter sich und ihr Werth für die Textesgestaltung noch immer nicht allen Zweifeln entrückt, und man hat es hier nicht so bequem, sich der Führung einer einzelnen Handschrift vertrauensvoll überlassen zu können. Es muss vielmehr in vielen Fällen fehlerhafter Ueberlieferung durch sorgfältige Abwägung äusserer und innerer Gründe erst bestimmt werden, welcher Ausgangspunkt zur Verbesserung zu nehmen sei. So weit die berührten Arbeiten dieses Geschäft gefördert haben, werde ich mich natürlich auf sie in den folgenden Erörterungen stützen und ich hoffe, dass mir nichts, was Erwähnung und Berücksichtigung verdient, entgangen ist.

11, 1 *Hic (verecundiae rubor) illum, quantum suspicor, etiam cum se confirmaverit et omnibus vitiis exuerit, sapientem quoque sequetur. nulla enim sapientia naturalia corporis aut*